

Frieden stiften - Frieden sein

Dialog für den Frieden

Gedanken von Dr. Hasan Taner Hatipoglu, Muslim.

Ein Markenzeichen der Muslime

Es ist bedauerlich, dass in verschiedenen Regionen der Welt Gewalttaten von Menschen muslimischen Glaubens ausgeübt werden, die den Frieden gefährden. Wenn man bedenkt, dass es über 2 Milliarden Muslime auf der Erde gibt, dann machen diese Gewalttäter zusammen eine sehr kleine Minderheit der Muslime aus. Aber schon eine einzige Gewalttat ist zu viel, widerspricht dem Geist des Islam und ist nicht hinnehmbar.

Der Prophet Muhammad hat den Gläubigen und den Muslim wie folgt definiert: "Der Muslim ist derjenige, vor dessen Hand und Zunge die anderen sicher sind. Der Gläubige ist derjenige, vor dem das Leben und der Besitz der Menschen sicher sind." (Hadith, Tirmidhi, Iman/12)

Das Wort Islam leitet sich von einem arabischen Verb mit der Wurzel s-l-m ab, was «unversehrt, vollständig, Frieden» bedeutet. Die Grussformel «Friede sei mit euch» - «as-Salamu alaikum» - ist wie ein Markenzeichen der Muslime. Sie sind aufgerufen, allen Menschen Sicherheit und Geborgenheit zu geben und jeglicher Gewalt, Angst und Furcht entgegenzutreten. Es ist in erster Linie Aufgabe der Muslime selbst, diejenigen Muslime, die gegen den Geist und das Wesen des Islam, nämlich den Frieden, handeln, an die Werte des Islam zu erinnern und präventiv gegen Gewalt zu arbeiten.

Dialog, eine Verpflichtung

Wer mit sich und Gott Frieden hat, kann sich für den Frieden mit anderen einsetzen. Friedensarbeit darf nicht nur innerhalb der Familie, der Nachbarschaft oder der Gemeinde bleiben, sondern muss so weit wie möglich nach aussen getragen werden. Der Schweizer katholische Theologe Prof. Hans Küng brachte es im Jahr 1990 auf den Punkt:

«Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen.
Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen.»

Diese Einsicht zeigt, wie wichtig der Dialog für den Frieden ist. Im Koran, Kapitel 49, Vers 13 heisst es: "Oh, ihr Menschen! Wir haben euch aus Mann und Frau (Adam und Eva) erschaffen und haben euch zu Völkern und Stämmen werden lassen, damit ihr euch kennenlernt. Der Edelste vor Gott ist der Frommste unter euch. Gott ist Allwissend, Allkundig."

Um jemanden kennen zu lernen, ist es notwendig, in den Dialog zu treten und eine Konversation zu führen. Für mich stellt der friedensstiftende interreligiöse Dialog eine Verpflichtung dar. Durch den Dialog können wir Vorurteile und Klischees abbauen, voneinander lernen, Gemeinsamkeiten sichtbar machen und Verständnis füreinander entwickeln. All diese Elemente tragen zu einem friedlichen und harmonischen Zusammenleben bei.



Um des Friedens willen

Der folgende Vers aus dem Koran untermauert diesen Ansatz und ist sogar als Gebot zu verstehen: „Und streitet nicht mit dem Volk der Schrift (Christen und Juden, Ehl-el Kitab); es sei denn auf die beste Art und Weise. Ausgenommen davon sind jene, die ungerecht sind. Und sprecht: „Wir glauben an das, was zu uns herabgesandt wurde und was zu euch herabgesandt wurde; und unser Gott und euer Gott ist Einer; und nur Ihm sind wir ergeben“ (Koran, Kapitel 29, Vers 46).

In diesem Vers wird auch die Methode des friedensstiftenden Dialogs definiert. Wir sollen «auf die beste Art und Weise» miteinander umgehen. Der Prophet Muhammad und die früheren Gesandten sind mit ihren Mitmenschen nicht harsch, sondern sanft und gütig umgegangen. Um des Friedens willen sollten wir mit Andersgläubigen und auch mit Nichtgläubigen einen regen Dialog pflegen.

Website [SERA Stiftung](#)